



BURMA REPORT

Februar 2009

မြန်မာ့ - မှတ်တမ်း

Ausgabe 69

Free all political prisoners, free Aung San Suu Kyi, free Burma.

THE BURMANET NEWS - February 4, 2009, Issue #3645 -
"Editor" <editor@burmanet.org> - www.burmanet.org

Slate Magazine dispatches -
Dienstag, den 3. Februar 2009 Article URL:
<<http://www.slate.com/id/2210439/>>

Mag sich die Hölle auftun oder die Flut kommen, die burmesische Junta überdauert - Jacob Bayham

Aung San Suu Kyi ist die am wirksamsten kaltgestellte Führerin der Welt

Während eines der seltenen Ausflüge aus ihrem Haus in Rangoon, in dem sie eingesperrt ist, traf sich die demokratische Führerin Aung San Suu Kyi mit dem Sonderbeauftragten für Burma, Ibrahim Gambari, am Montag, um die Möglichkeiten einer politischen Reform in ihrem Land zu besprechen.

Dies war der siebte Besuch Gambaris in Burma, das sich seit 1962 unter einer Militärdiktatur befindet. Seine Bemühungen haben wenig Erfolg gezeitigt. Während seines letzten Aufenthaltes hatte sich Suu Kyi geweiigt, ihn aus Protest gegen die Wirkungslosigkeit der diplomatischen Vermittlungen der Vereinten Nationen zwischen ihr und dem Militär überhaupt zu empfangen.

In dem Treffen mit Suu Kyi und den Parteichefs ihrer National League for Democracy brachten sie unerschütterlich ihre Forderungen vor, d.h. die Freilassung aller politischen Häftlinge, die Überarbeitung der neuen Verfassung und die Anerkennung des Wahlsieges von Suu Kyi in 1990.

Es muss für jeden schmerzhaft bewusst gewesen sein, dass der Elephant im Raum seufzte. Solange die widerspenstigen Generäle das Steuer in Burma in der Hand haben, besteht keine Hoffnung, dass diese Forderungen in der nächsten Zeit erfüllt werden.

Hierfür ist Suu Kyis eigene Geschichte genügend Beweis. Sie geht, weil sie eine politische Gefahr für die seit 47 Jahren andauernde Militärjunta darstellt, auf das 14. Jahr ihrer Haft zu.

Seit ihrer ersten Inhaftierung vor 19 Jahren hat Suu Kyi Dutzende von wichtigen internationalen Preisen bekommen, die sie nicht persönlich entgegennehmen konnte, unter ihnen 1991 den Friedensnobelpreis. Im Januar bekam sie durch die jordanische Königin

Noor den "Posaune des Gewissens"-Preis (Trumpet of Conscience-Award) für ihren stetigen gewaltlosen Kampf für Freiheit. Am niederschmetterndsten war aber wahrscheinlich die Wahl von 1990, die sie und die NLD erdrutschartig gewannen. Das Militär annullierte das Ergebnis, sperrte die Parteichefs ein und stiess das Land in eine weitere verheerende Periode des Kriegsrechts.

Das vom Militär regierte Burma ist kein Land, in dem es schnell zum Wandel kommt. Auf nordkoreanische Art haben die fremdenfeindlichen Generäle ihr Land im Laufe der Zeit isoliert, um ihre Macht zu festigen. Busse aus der Zeit vor dem 2. Weltkrieg rumpeln durch die Strassen Rangoons. Politischer Wandel ist in Burma jedoch am allerlangsamsten. Heute, 16 Monate nach der Niederwerfung der von Mönchen angeführten pro-demokratischen Proteste in Rangoon und acht Monate nachdem internationale Hilfsbemühungen für die Millionen vom Zyklon Nargis Betroffenen sabotiert wurden, beweist die burmesische Militärjunta, dass weder Hölle noch Flut sie von der Macht stürzen können.

So können sie ebenfalls nicht Aung San Suu Kyi beeinflussen, die mit 63 Jahren die auf die wirksamste Art an den Rand gedrängte Politikerin der Welt ist. Tochter des burmesischen Unabhängigkeitshelden Aung San symbolisiert Suu Kyi während der vergangenen 20 Jahre Burmas grösste Hoffnung auf Demokratie. In Oxford ausgebildet, ist Suu Kyi eine ergebene Buddhistin, eine geschickte Schriftstellerin und eine charismatische Rednerin. Für die meisten Burmesen ist sie einfach "die Lady".

In einem Paddelboot konnte ich bis vor den Strand ihres in Rangoon am See gelegenen Hauses gelangen. Ironischerweise liegt ihr Haus genau gegenüber der zerfallenden Residenz des verstorbenen General Ne Wins, der das burmesische Militärregime 1962 gründete. Wachen beobachten ihr Haus rund um die Uhr, und neun Burmesen wurden kürzlich verhaftet, weil sie sich zu nah an ihr Haus herangewagt hatten. Doch obgleich Suu Kyis persönliche Anwesenheit auf ihr Grundstück begrenzt ist, war die Lady selten fern der Köpfe der Burmesen, mit denen ich sprach.

"In Burma Menschenrechte, nein", sagte jemand namens Nyein eines Nachmittags in einer Teestube zu mir, indem seine ganzen Englischkenntnisse, die er besass, anwandte. Beunruhigt darüber, von einem Regierungsspion überhört zu werden (jeder vierte Be-

wohner Rangoons wird als Regierungsinformant betrachtet), rückte Nyein seinen Stuhl näher an mich heran und sah in die andere Richtung. "Alle Menschen mögen Aung San Suu Kyi," sagte er. Er faltete seine Hände unter dem Tisch. "Aber reden ist gefährlich". Dann ging er.

Während das Leben von schlecht zu schlimmer geht und die internationale Gemeinschaft es nicht fertig bringt, einen wirkungsvollen Druck auf die Regierung auszuüben, beginnen viele Burmesen, die Hoffnung zu verlieren, dass es mit dem Militär irgendwann einmal zu Ende gehen könnte. In Burma gibt es wenig, was gefährlicher wäre als der status quo.

Die Mehrzahl der Bevölkerung hier lebt von weniger als 1 Dollar pro Tag, während fast die Hälfte des nationalen Budgets vom Militär ausgegeben wird. Unter den Reklamewänden der Regierung drängen sich tagsüber Bettler auf. In der Nacht sind es die Prostituierten, die sich vor den Kinos und Passanten aufgetakelt und taubenäugig das Terrain streitig machen, um sich einen Lebensunterhalt in dem Land zu verdienen, das die Quelle von vier einmaligen Erregerstämmen von HIV ist, wie ein Bericht des Rates für ausländische Beziehungen in Burma mitteilt. 360 Kinder sterben jeden Tag an vermeidbaren Krankheiten, weil die Junta nur 3% in das Gesundheitsbudget steckt.

Die Situation ist so schrecklich und anhaltend, dass Suu Kyis Vision, die Macht der Generäle durch gewaltlosen Widerstand auflösen zu können, wie naiver Optimismus anmutet. ("Es wird zum Wandel kommen", sagte sie, "denn alles, was das Militär hat, sind Gewehre".)

Für die wenigen bewaffneten Widerstandsgruppen, die in entlegenen Dschungelgebieten in der Nähe der indischen, chinesischen und thailändischen Grenze gegen das Militär kämpfen, ist das Konzept einer gewaltlosen Revolution ein idealistischer Luxus, der für die Städte in Frage kommt. Hier, bei den ethnischen Minoritäten des Landes, haben seit Jahrzehnten burmesische Soldaten Dörfer gebrandschatzt und geplündert, ihre Bewohner vergewaltigt und getötet. In einer uralten Taktik der Widerstandsbekämpfung versuchen sie den Fisch zu töten, indem sie das Meer trocken legen.

Als ich über die thailändische Grenze schlich, um die Armee der Shan-Staaten zu besuchen, traf ich im nordöstlichen Burma einen zerlumpte Rebellen, der 20 Jahre ...

Für Frieden, Freiheit, Demokratie und Menschenrechte in Burma

.. 𠄎 lang Mönch gewesen war, jetzt aber seine Robe gegen ein Gewehr getauscht hatte. Er teilte mir mit, was er von dem Pazifismus, den Suu Kyi vertritt und den in Rangoon protestierenden Mönchen hält. "Wenn Sie hier kein Gewehr haben, ist das so als hielten Sie ihren Kopf hin, damit sie ihn abschlagen können," sagte er. "Ohne Gewehr werden Sie in Burma keinen Frieden bekommen."

Der Schlüssel zur Langlebigkeit der Generäle ist, dass die Menschen im Dschungel wie auch in den Strassen der Stadt in Furcht gehalten werden. Die Angst vor Regierungsspionen stellt sicher, dass Gespräche in der Stadt sich nie weit in die Politik hinauswagen. Diese Angst ist wohlbegründet. Die drakonischen Gerichte der Junta belegen geringfügige Delikte mit massiven Strafen - bereits die Tatsache, dass man sich mit einem ausländischen Journalisten unterhält, kann einen Burmesen sieben Jahre Gefängnis kosten.

Vor kurzem wurde ein unter dem Namen Zarganar bekannter burmesischer Komödiant zu 59 Jahren Gefängnis verurteilt, weil er eine unabhängige Hilfsorganisation für Zyklonopfer im Irrawaddy-Delta aufgebaut hatte. Bei der Razzia seiner Wohnung fand die Polizei mehrere verbotenen DVDs, unter ihnen eine, auf der die juwelengekrönte Hochzeit der Tochter von Senior-General Than Shwe festgehalten war, wie auch eine Kopie des Films Rambo 4, in dem Sylvester Stallone das burmesische Militär im östlichen Dschungel im Alleingang niedergemacht hat. U Gambira, einer der Mönche, die die Proteste vom September 2007 organisiert hatten, wurde zu 68 Jahren verurteilt. Ein zwanzigjähriger Studentenaktivist erhielt 104 Jahre für seine politischen Aktivitäten gegen die Regierung.

Ähnlich können Tausende in Burma sich der Not Suu Kyis anschliessen. Der Hilfsorganisation für politische Häftlinge (AAPP - Assistant Association for Political Prisoners) zufolge befanden sich zum 1. Januar 2009 2162 in burmesischen Gefängnissen. Tausende mehr als zuvor.

Ich rief das Büro der AAPP an, als ich aus Mae Sot, einer Stadt an der burmesisch-thailändischen Grenze, berichtete. Ich fragte den Mann, der am Apparat war, ob er mich zu einem ehemaligen politischen Häftling durchstellen könnte.

"Vielleicht kann ich helfen," sagte er. "Ich war 14 Jahre im Gefängnis". Ich ging zum Büro, wo ich mich mit Aung Kyaw Oo traf. Aung Kyaw war ein gebrechlicher Mann mit müdem Gesicht. Wie viele Burmesen in Mae Sot, war es ihm gelungen, von zu Hause zu fliehen und hielt sich jetzt illegal in Thailand auf. Aung Kyaw war Studentenaktivist gewesen und wurde nach drei Jahren wegen seiner Rolle, die er in den massiven prodemokratischen Demonstrationen von 1988 gespielt hatte, verhaftet. Damals wurden Tausende vom Militär in den Strassen getötet und Aung San Suu Kyi ging als nationale Ikone daraus hervor.

Aung Kyaw wurde im Gefängnis misshandelt und ausgehungert. Er durfte nicht raus. "Ich wurde wie ein Sklave behandelt," berichtete er mir. "Wie ein Tier." Er überlebte, indem er seine Gedanken durch Meditation kontrollierte und aus Zeitungsartikeln, die von freundlicheren Gefängniswärtern eingeschmuggelt worden waren, Englisch lernte. Er las über das Internet und über Computer und nahm sich vor, dass er eines Tages lernen würde, damit umzugehen.

Als Aug Kyaw endlich 2005 entlassen wurde, war er sehr krank und das Leben in Freiheit gab ihm wenig Trost. "Die Menschen sind immer noch arm", sagte er. "Sie arbeiten den ganzen Tag lang und können sich nicht ernähren." Ich wusste, dass ich etwas tun müsse, um meinem Land zu helfen". Aus Angst wieder ins Gefängnis zu kommen, floh Aung Kyaw an die thailändische Grenze, wo er jetzt für die AAPP arbeitet und die Spur politischer Häftlinge in Burma verfolgt.

An der Spitze der Liste steht Aung San Suu Kyi, die immer noch auf den "Mandela-Augenblick" wartet, wenn sie ihr Haus verlassen und das Land aus der Unterdrückung führen wird. Für viele entmutigte Burmesen wird dieser Augenblick keine Sekunde zu früh kommen.

Agence France-Press - 1. Februar 2009

<http://news.yahoo.com/s/afp/20090201/wl_asia_afp/myanmarpoliticsundiplomacy>

UN-Gesandter trifft Suu Kyis Liaison: Myanmar Regierung - Hla Hla Htay

Rangoon (AFP): Am Sonntag traf sich der UN-Spitzendiplomat mit dem Verbindungsminister, der für die inhaftierte Führerin der Demokraten, Suu Kyi, zuständig ist, um in erneuten Gesprächen die Junta zu Reformen zu bewegen.

Der letzte Besuch Ibrahim Gambaris in das vom Militär regierte Land im August 2008 endete in einer Blockade, da Aung San Suu Kyi sich weigerte, den nigerianischen Diplomaten zu empfangen und ihre Partei den Besuch als "verlorene Zeit" ansah.

Die Vereinten Nationen sagten, dass Gambari während seines viertägigen Besuches, der am Sonnabend begann, erreichen möchte, "ausagefähige Gespräche über alle Punkte, die während seiner letzten Reise aufgeworfen wurden, zu führen".

Aber es wird nicht erwartet, dass Gambari ein Treffen mit dem zurückgezogenen Staatschef, Senior-General Than Shwe, gewährt wird, und es ist bisher nicht klar, ob Aung San Suu Kyi zustimmen wird, den UN-Unterhändler zu sehen.

Am Sonntagmorgen traf Gambari Funktionäre, unter ihnen den Informationsminister

Kyaw Hsan und Aussenminister Nyan Win im Geschäftszentrum von Rangoon.

"Er traf sich auch mit Verbindungsminister Aung Kyi," sagte ein Regierungsbeamter, der nicht genannt werden möchte, da es untersagt ist, Informationen an die Medien weiterzugeben. Er lehnte es ab, Einzelheiten über das Gespräch zu nennen.

Aung Kyis Auftrag, im Oktober 2007 Kontakte zu Aung San Suu Kyi zu koordinieren, wurde als Beruhigung für den Westen angesehen, nachdem die Junta die Anti-Junta-Demonstrationen im September desselben Jahres gewaltsam niedergeworfen hatte.

Zuletzt trafen sie sich jedoch im Januar 2008, und Aung San Suu Kyi sagte kurz darauf, dass sie "nicht mit dem Fortschritt des Dialoges zufrieden sei."

Statt dessen schmiedete die Junta an ihrer eigenen "Roadmap zur Demokratie" weiter, die, wie sie sagt, zu Wahlen in 2010 führt, von Dissidenten jedoch als Augenwischerei angesehen wird, da Aung San Suu Kyi darin nicht vorgesehen ist.

Spät am Sonntag traf sich Gambari mit Vertretern einer Kommission, die das Referendum im Mai vergangenen Jahres zur neuen Verfassung Myanmars organisiert hatte.

Das Regime sagt, dass die Verfassung mit nahezu 93 % Zustimmung angenommen wurde, in einer Wahl, die wenige Tage nach dem tödlichen Zyklon Nargis stattfand. Kritiker behaupten jedoch, dass die Abstimmung weder frei noch fair war und die neue Charta nur die Regierung der Junta befestigt.

Gambari traf sich auch lt. Aussage von Funktionären in Myanmar mit Vertretern des Internationalen Roten Kreuzes und ausländischen Diplomaten.

Aung San Suu Kyi wird nunmehr seit über 19 Jahren von der Junta in Haft gehalten und überraschte Beobachter damit, als sie es im August ablehnte, sich mit Gambari zu treffen, ein Schritt, der als Briskierung interpretiert wurde, nachdem es ihm nicht gelungen war, irgendeine politische Reform sicherzustellen.

Myanmars Regierungsfunktionäre sagten, dass sich Gambari - in Wiedergabe der Erwartungen ihrer Partei, der National League for Democracy (NLD) - wahrscheinlich am Montag mit der Friedensnobelpreisträgerin treffen wird.

Myanmar wird seit 1962 vom Militär regiert. Aung San Suu Kyi führte die NLD in den Wahlen von 1990 zum Sieg, aber die Junta ignorierte das Ergebnis und hält Aung San Suu Kyi seither während fast aller der vergangenen Jahre unter Hausarrest.

minye kyawswar <minyekyawswar8888@gmail.com> -
[8888peoplepower] Latest News: <http://8888newgenerations.blogspot.com/>

Associated Press -

UNO-Gesandter trifft Myanmars Oppositionsführerin - 02.02.09

Rangoon, Myanmar: Am Montag traf sich der UNO-Sonderbeauftragte für Myanmar mit der inhaftierten Oppositionsführerin Aung San Suu Kyi, in der Bemühung, politische Reformen in dem vom Militär regierten Land zu fördern, sagten Regierungsfunktionäre.

Das Treffen zwischen dem Gesandten Ibrahim Gambari und Suu Kyi, zu dem die Nobelpreisträgerin von ihrem Haus, in dem sie in Haft gehalten wird, gebracht wurde, dauerte 1 1/2 Stunden und fand im staatlichen Gästehaus statt, sagten Funktionäre, die ihre Namen nicht nennen wollen, da es ihnen untersagt ist, zur Presse zu sprechen.

Gambari traf am Freitag zu einem viertägigen Besuch ein. Dies ist sein siebter Besuch in Myanmar, von denen bisher keiner nennenswerten Ergebnisse gebracht hatte.

Nyan Win, Sprecher von Suu Kyis Partei, der National League for Democracy, erklärte dem UN-Beamten, dass Myanmar kein Rechtsstaat sei, indem er auf längere Haftstrafen für politische Häftlinge aufmerksam machte, sowie auf die Inhaftierung von Verteidigern und auf andere Schritte der regierenden Junta zur Unterdrückung des Rechts hinwies.

Nyan Win sagte auch zu den Reportern, dass UNO-Generalsekretär Ban Ki-moon, der Myanmar im vergangenen Mai aufsuchte, nachdem der Zyklon Nargis die Küstenregionen verwüstet hatte, keine weiteren Besuchen machen solle, bevor Suu Kyi und ihr stellvertretender Parteiführer Tin Oo sowie andere politische Häftlinge frei gelassen würden.

Gambari hatte zuvor Diplomaten erklärt, dass es sein Ziel sei, auf die Freilassung politischer Häftlinge zu drängen, die darniederliegende Wirtschaft des Landes zu besprechen und den Dialog zwischen Suu Kyi und der Junta wiederzubeleben.

Es war nicht klar, ob sich Gambari mit dem Führer der Junta, Senior-General Than Shwe, treffen würde, der den Gesandten während der vergangenen drei Besuche gemieden hatte.

Die prodemokratische Partei des Landes war von den früheren Besuchen Gambaris enttäuscht, da es ihm nicht gelungen war, die Freilassung Suu Kyis zu bewirken.

Suu Kyi, 63, verbrachte mehr als 13 der vergangenen 19 Jahre unter Hausarrest. Sie hatte es abgelehnt, sich während dessen letzten Besuches im August mit Gambari zu treffen.

Ban hat seiner Frustration nach Gambaris Besuch im August Ausdruck verliehen, als die Junta dem Aufruf zur Freilassung der politischen Häftlinge und die Wiederaufnahme des Dialoges mit Suu Kyi ignoriert hatte.

Während seines letzten Besuches im vergangenen Mai gelang es Ban, Than Shwe dazu zu bewegen Mitarbeiter ausländischer Hilfsorganisationen und Hilfsgüter zuzulassen.

Das Militär Myanmars, das das Land seit 1962 regiert, als es noch als Burma bekannt war, toleriert keine Dissidenten und warf im September 2007 die prodemokratischen Proteste der Mönche nieder. Menschenrechtsorganisationen sagen, dass mehr als 2.100 politische Häftlinge festgehalten werden. Das sind gut 1.200 mehr als vor den Demonstrationen.

Die gegenwärtige Junta kam 1988 an die Macht, nachdem sie landesweite Pro-Demokratie-Bewegungen niedergeworfen hatte. Sie hielt 1990 Wahlen ab, deren Ergebnis sie jedoch ignorierte, nachdem Suu Kyis Partei einen erdrutschartigen Sieg davongetragen hatte.

The Irrawaddy - 3. Februar 2009

<http://www.irrawaddy.org/article.php?art_id=15053>
Zin Linn <zinlinn@cscoms.com> - [freeburma] NCGUB:
News & Articles on Burma - Tuesday, 3 February, 2009

Than Shwe meidet erneut ein Zusammentreffen mit Gambari - The Irrawaddy

Am Dienstag wird der UN-Sonderbeauftragte Ibrahim Gambari Rangoon am Ende eines dreitägigen Besuches verlassen, bei dem er sich einmal mit der Oppositionsführerin Aung San Suu Kyi getroffen hat, ohne dass es ihm jedoch gelungen war, Senior-General Than Shwe zu sehen.

Bevor er Rangoon verlässt, traf er sich während seines siebenten Burma-Besuches der seit langem andauernden UN-Mission, dort eine politische Aussöhnung herbeizuführen, mit Regierungsfunktionären und pro-demokratischen Politikern.

Der UN-Gesandte traf sich am Montag mit Suu Kyi, wo sie sich, wie berichtet wird, über das frustrierende Versagen der UNO, einen politischen Wechsel in Burma herbeizuführen, beklagte.

Nyan Win, Sprecher der Oppositionspartei National League for Democracy sagte, dass Suu Kyi Gambari auf die übermässig langen Urteile, die kürzlich für politische Häftlinge ausgesprochen wurden, sowie auf die Festnahme der Verteidiger aufmerksam machte.

Wie weiterhin berichtet wird, war Gambari

überrascht über Suu Kyis guten Informationsstand bezüglich der im Lande bestehenden politischen Situation.

"Ihr ist die Situation sehr bewusst," sagte ein westlicher Diplomat in Rangoon und fügte hinzu, dass die Nobelpreisträgerin bei guter Gesundheit sei und regelmässig die Nachrichten ausländischer Sender hört.

Das Regime hat vor kurzem schwere Gefängnisstrafen über politische Aktivisten und lokale humanitäre Helfer, die im vom Zyklon verwüsteten Irrawaddy-Delta gearbeitet hatten, verhängt.

Menschenrechtsgruppen berichten, dass sich mehr als 2100 politische Gefangene landesweit in den Gefängnissen befinden.

Das Regime hat den Aktivisten Verteidiger untersagt, die belästigt und inhaftiert wurden und die ebenfalls scharfe Gefängnisstrafen erhielten.

Während des Treffens mit Gambari waren verschiedene Mitglieder der NLD anwesend, unter ihnen der Parteivorsitzende Aung Shwe und amtsältere Mitglieder wie Nyunt Wai, Than Htun, Hla Pe und Soe Myint.

Lt. einer UN-Erklärung hat "Mr. Gambari seit seiner Ankunft umfassende Gespräche mit Regierungskontrahenten, Mitgliedern der Opposition und anderen politischen Parteien, sowie weiteren Gesprächspartnern geführt".

Ausser mit Suu Kyi und Regierungsbeamten hat sich der UN-Gesandte mit Vertretern der Shan National League for Democracy getroffen.

Es wurde kein Grund dafür angegeben, warum ein Treffen zwischen Gambari und Than Shwe nicht zustande gekommen ist, der bereits bei einigen vorhergehenden Besuchen den Gesandten gemieden hatte. Das letzte Mal sahen sie sich im Oktober 2007.

NCGUB <ncgub@ncgub.net> - nweaung@aol.com

In Einigkeit für Demokratie und Bürgerrechte Ethnien, demokratische Organisationen in Burma wollen einen Plan für gemeinsames Handeln erarbeiten Malahide, Irland, 26. Januar 2009

1. Die unten genannten Organisationen möchten der Regierung von Irland sowie Burma Action ihren tiefen Dank sagen für die grossherzige und freundliche Unterstützung, die es uns ermöglichte, vom 24. bis zum 26. Januar 2009 in Malahide zusammen zu kommen.

2. Wir möchten unserer grossen Anerkennung und Wertschätzung für die "Helden der Demokratie" in unserem Lande Ausdruck verleihen, die trotz des bestehenden grossen Risikos mit Beharrlichkeit ... ✎

..☞ und Entschlossenheit darum bemüht sind, für das burmesische Volk Grundrechte und Freiheit zu erkämpfen.

3. Wir grüssen auch unsere mutigen Kollegen, von denen viele wegen ihres Einsatzes für Demokratie ihr Leben lassen mussten oder unter schlimmsten Bedingungen im Gefängnis dahin-siechen.

4. Wir rufen die internationale Gemeinschaft dazu auf, uns zu helfen, damit die politischen Gefangenen, unter ihnen gewählte Vertreter der NLD-Führung, U Tin Oo und Daw Aung San Suu Kyi, umgehend und bedingungslos freigelassen werden, ebenso die ethnischen Demokratie-Führer, unter ihnen der Vorsitzende des Bündnisses für Demokratie der Shan Nationalitäten und führende Mitglieder der 88er Studentengeneration.

5. Wir sind allen Gruppen wie NGOs und Institutionen, die mit unermüdlicher Hilfe die burmesische Demokratiebewegung unterstützen und sich für die Demokratie in unserem Lande einsetzen, zutiefst dankbar.

6. Burma tritt in eine kritische Phase ein, da die burmesischen Generäle versuchen, die Militärregierung auf der Grundlage einer einseitig geschriebenen Verfassung zu legitimieren wie auch durch Wahlen, die in 2010 stattfinden sollen.

7. Wir erklären daher unmissverständlich, dass wir die vom Militär protegierte Verfassung von 2008 nicht akzeptieren können. Es gibt immer noch Zeit und Gelegenheit, die Situation zu korrigieren. Wir erklären uns einmütig bereit, alle vorhandenen Möglichkeiten aufzugreifen, um mit Entschlossenheit und Verständnis die Interessen der Nation zu verfolgen.

8. Wir verpflichten uns, eine vereinigte Führung zu entwickeln und mit einem integrativen Handlungsplan unsere gemeinsamen Ziele hinsichtlich der Einführung von Demokratie und Föderalismus in Burma zu verfolgen.

AAPP Assistance Association for Political Prisoners

ABSDF All Burma Students' Democratic Front

CFOB Canadian Friends of Burma

ENC Ethnic Nationalities Council

FBF Free Burma Federation

FDB Forum for Democracy in Burma

IBMO International Burmese Monks Organization

MPU Members of Parliament Union

NLD-LA National League for Democracy - Liberated Area

SYCB Students and Youth Congress of Burma

WLB Women's League of Burma

NCGUB National Coalition Government of the Union of Burma #

The Irrawaddy - 26. Februar 2009
<http://www.irrawaddy.org/print_article.php?art_id=14993>

Sein Win als Premierminister der Exilregierung wiedergewählt - Wai Moe

Die burmesische Parallel-Regierung, die Regierung der burmesischen Union im Exil (National Coalition Government of the Union of Burma - NCGUB), hat die meisten ihrer Kabinettsmitglieder, die ihr jetzt seit fast zwei Jahrzehnte gedient haben, wiedergewählt, unter ihnen auch Premierminister Sein Win.

Den Erklärungen der Parlamentsmitglieder der Union Burma (MPU) zufolge wurde die neue Liste der NCGUB vom vierten MPU-Kongress in Malahide, Irland, der vom 20. bis 23. Januar stattfand, bestätigt.

"Wir sind stolz mitzuteilen, dass Dr. Sein Win am letzten Kongresstag, den 23. Januar 2009, als Premierminister wiedergewählt wurde, lautete eine MPU-Erklärung vom Sonntag.

Minister sind Bo Hla Tint, Myint Tun, Mako Ban, Tint Swe, Tun Win und Win Hlaing.

Der Parallelregierung im Exil gehören sieben Kabinettsminister an, einschliesslich Premierminister Sein Win. Von den sieben Ministern wurden vier wiedergewählt. Drei weitere gehören ethnischen Gruppen an.

Die MPU handelt zur Zeit als Parlament der Parallelregierung im Exil und ist befugt, die Regierung zu wählen und zu reformieren. Der MPU gehören 32 gewählte Parlamentsmitglieder an. Die National League for Democracy (NLD) gewann in den Wahlen von 1990 80% der Wählerschaft, was von der Militärregierung negiert wurde.

Das MPU wurde im Oktober 2000 in Dublin, Irland, eingerichtet. Die NCGUB wurde im Dezember 1990 in Manerplaw, einer Hochburg der Karen-Rebellen in den Karen-Staaten, gebildet.

Der dritte Kongress des MPU fand im Februar 2008 an der burmesisch-thailändischen Grenze statt. Damals kündeten die Parlamentsminister an, dass sie die Parallelregierung reformieren wollten, die unter einigen der im Exil lebenden Beobachtern wegen mangelnder Führungsdynamik in die Kritik geraten war.

Die MPU bestätigte in einer offiziellen Erklärung, dass sie die NLD wie auch andere Parteien, die die Wahl gewinnen könnten und sich für Demokratie und nationale Aussöhnung im Lande einsetzen, unterstützen und fördern will.

Eine Quelle des NCGUB, die nicht genannt

sein möchte, sagte, dass bezüglich der von der Junta für 2010 angekündigte Wahlen sie den gleichen Standpunkt vertritt wie die NLD, d.h. dass die von der Junta protegierte Verfassung vom September 2008 überarbeitet werden muss. Die NLD gab an, dass sie zur Zeit keine Pläne habe, sich an der Wahl von 2010 zu beteiligen.

Vor dem MPU-Kongress in Irland erklärten einige im Exil lebende burmesische Dissidenten, dass sie Premierminister Sein Win einsetzen möchten, da es ihm an dynamischen Führungsqualitäten mangle.

Sein Win ist der Vetter Aung San Suu Kyis, der symbolischen Führerin der NLD. Seine Amtszeit beträgt vier Jahre.

Bo Kyi, ein führender burmesischer Dissident in Mae Sot, Thailand, und beigeordneter Sekretär der Assistant Association for Political Prisoners-Burma (Verein zur Hilfe politischer burmesischer Häftlinge) sagte zu The Irrawaddy am Montag, dass Sein Win zum Premierminister der Parallelregierung gewählt wurde, weil er unter den Exilpolitikern "ehrlich und die beste Wahl" sei.

"Dr. Sein Win wird sein Bestes tun, um Einigkeit unter den Exilgruppen herzustellen", sagte er.

Kritiker sagen jedoch, dass sie hinsichtlich Reformen skeptisch sind und keine grossen Veränderungen oder Entwicklungen für die prodemokratische Bewegung im Exil erwarten.

The Irrawaddy - 30. Januar 2009

<http://www.irrawaddy.org/print_article.php?art_id=15032>

Gambari muss dieses Mal standhaft bleiben - Kyaw Zwa Moe

Dieses Wochenende wird der UN-Sonderbeauftragte Ibrahim Gambari zu seinem 7. Besuch in Burma erwartet. Er befindet sich auf einer Mission, die bisher wenig Hoffnung auf die Entwicklung zu einer demokratischen Regierung hin geweckt hat.

UN-Generalsekretär Ban Ki-moon, der Chef Gambaris, glaubt, dass es dem Gesandten dieses Mal möglich sein wird, sich mit Männern aus der Spitze der Militärregierung wie auch mit der inhaftierten Oppositionsführerin Aung San Suu Kyi zu treffen. Sollte sich dies bewahrheiten, kann wenigstens dies als Erfolg angesehen werden.

Während seines letzten Besuches im vergangenen August gelang es Gambari nicht, den Chef der Junta, Than Shwe, oder Suu Kyi zu treffen. Ihre Weigerung, ihn in ihrem Haus in Rangoon zu empfangen, war ein wirklicher Schlag, da sie sich während der politischen Blockade der vergangenen 20 Jahre bisher nie geweigert hatte, sich mit ...☞

... einem seiner Vorgänger zu treffen.

Rangältere Führer aus Suu Kyis National League for Democracy glauben das Motiv für die Brüskierung Gambaris in der Frustration zu sehen, dass es der UN in den vergangenen 20 Jahren der Beschäftigung mit Burma nicht gelungen ist, irgendeinen Fortschritt zu erzielen. Es soll auch als eine Art von Appell angesehen werden, dass Gambaris Auftrag endlich zu Ergebnissen führen möge.

Dieser Besuch Gambaris - sein siebter - wird wahrscheinlich glücklicher verlaufen als im August. NLD-Sprecher Win Naing sagte dem The Irrawaddy dass die Partei die Erwartungen Gambaris teile, dass Suu Kyi dem Besuch des Gesandten zustimmen wird.

Ein Grund für den Sinneswandel Suu Kyis mag darin liegen, dass es ihr bewusst ist, dass ihr nicht mehr viel Zeit bleibt, um ihre Absichten vor den Wahlen in 2010 bekannt zu machen und dass Gambari ihr einziger offizieller Kanal ist, ihre Botschaft an die Außenwelt zu bringen.

Weltpolitiker wie auch das burmesische Volk, besonders die Parteimitglieder, warten gespannt darauf, wie sich die Politik der NLD für die Wahlen in 2010 darstellen könnte. Allein aus diesem Grunde ist es erforderlich, dass sie sich mit Gambari trifft und der Welt eine klare Botschaft zu den Wahlen durch die Vermittlung der UN sendet.

Was die NLD betrifft, sagte der Parteisprecher Win Naing, wird sie ebenfalls bei ihren vier Punkten bleiben, die sie während des Gespräches vom vergangenen August mit Gambari geäußert hat:

1. **Freilassung aller politischen Häftlinge einschliesslich Suu Kyi;**
2. **einen wirkungsvollen Dialog zwischen dem Militärregime und Oppositionsgruppen;**
3. **Gründung eines Wirtschaftsentwicklungsrates;**
4. **die Eröffnung eines Liaisonbüros für den UN-Generalsekretär in Burma.**

Die NLD glaubt, dass die Lösung dieser Fragen grundlegend für den nationalen Aussöhnungsprozess ist.

Gambari beunruhigte die Führung der NLD, als er die Aufmerksamkeit auf die Wahlen von 2010 lenkte wie auch auf den Plan der Regierung für die Zusammenkunft mit den von ihr bevollmächtigten zivilen und politischen Gruppen. Er wurde beschuldigt, als wirklicher Vermittler versagt zu haben.

Es wird angenommen, dass Gambari sich diesmal so vorbereitet hat, dass er Belange meiden wird, die die NLD bestürzen. Auf der anderen Seite muss er wissen, wie mit dem Bestreben der Militärführung umzugehen ist, wenn diese versucht, ihn und die NLD zu manipulieren.

Die Freilassung aller politischen Häftlinge ist ein notwendiger Ausgangspunkt für einen

Dialog. Gambari ist sich voll bewusst, dass die Junta der internationalen Gemeinschaft gegenüber die politischen Gefangenen als Pfand benutzt.

Als im vergangenen September 9000 Gefangene in einer Amnestie freigelassen wurden, befanden sich darunter ganze 10 politische Häftlinge. Die Freilassung dieser kleinen Gruppe, unter ihnen der prominente politische Gefangene Win Tin, fand den Beifall einiger Länder.

Ende des Jahres jedoch wurden mehr als 200 politische Aktivisten, unter ihnen prominente Dissidenten, zu Gefängnisstrafen bis zu 104 Jahren verurteilt. Zur Zeit befinden sich landesweit mehr als 2000 politische Häftlinge in den verschiedensten berüchtigten Gefängnissen.

Die Hoffnung, dass es Gambari in der nächsten Woche gelingen wird, wenigstens einige von ihnen frei zu bekommen, ist gering. Selbst wenn er einigen Erfolg haben sollte, muss die Welt argwöhnisch auf die Motive des Regimes achten, das in der Vergangenheit so oft hintergangen hat.

Die Freilassung der politischen Häftlinge muss jedoch eine grundlegende Forderung bleiben, die ebenso wichtig ist wie Gespräche zwischen dem Regime und der Opposition. Von ihrer Erfüllung hängt alle Hoffnung ab, dass es zu einer Auflösung der gegenwärtigen Blockade kommt. Dies muss Gambari den Generälen klar machen.

**The Irrawaddy, Montag, den 9.
Februar 2009 - www.irrawaddy.org -
<http://www.irrawaddy.org/highlight.php?art_id=15080>**

Die Schlacht von Insein wurden nie ganz beendet - Aung Zaw

Captain Tun Tin und seine Offizierskollegen der 5. Burma Rifles hatten eine Pause während der Schlacht, die gegen Kommunisten und Mujahedeen-Rebellen im Staat Arkan im Gange war. Wenn sie nicht gerade Dienst machten und sich in den Baracken aufhielten, stellten sie gewöhnlich das Radio für Nachrichten und leichte Unterhaltung ein.

Plötzlich unterbrach der Ansager die Sendung mit den dramatischen Worten: "Die burmesische Union sieht sich jetzt einer grossen Gefahr gegenüber." Diese Ansage wurde dreimal wiederholt und dann wurde das Radio still.

Zwei Funker, die Karenoffiziere Arthur und George, kamen eilig herbei und übergaben Tun Tin eine gerade eingegangene Funknachricht. Zu lesen war: "Achtung 5 Burif, ich wiederhole Achtung 5 Burif. Verlasst Arakan, wiederhole verlasst Arakan. Sendet umgehend Truppen, sendet umgehend Truppen. Dakotas erwarten Euch am

Flughafen von Akyab. Erhalt bestätigen. Erhalt bestätigen."

Dann kam die Nachricht, dass Soldaten der Rebellen-Karen, der National Democratic Organization, Insein, einen Vorort von Rangoon, an sich gerissen hatten.

Tun Tin und seine Soldaten begaben sich umgehend auf den Flughafen von Sittwe (Akyab), wo sie an Bord der Dakotas gingen. Diese Flugzeuge waren kurz zuvor von der indonesischen Gesellschaft Garuda eingesetzt und von der indonesischen Regierung auf Bitten der neugegründeten burmesischen Regierung unter dem Präsidenten Sao Shwe Thaik und Premierminister U Nu zur Verfügung gestellt worden.

Tun Tins kommandierender Offizier, Oberst Saw Myint, erinnert sich später, dass dies das erste Mal war, dass burmesische Soldaten per Luft zum Schlachtfeld - in diesem Falle Rangoon, transportiert wurden.

Sobald sie am Flughafen ankamen, sagte Tun Tin halbscherzend zu seinen Vorgesetzten, die ihn über die Notsituation in Insein informierten: "In vier oder fünf Tagen werden wir in Insein einen Einkaufsummel machen."

Es war der Januar 1949, kaum ein Jahr, dass Burma die Unabhängigkeit von Britannien erlangt hatte.

Die Feindseligkeiten zwischen den Karen und den Burmanen (burmesischer Volksstamm) waren seit 1948 eskaliert, als die burmesischen Truppen versucht hatten, die Karen zu entwaffnen, die zusammen mit den Engländern im 2. Weltkrieg gegen die Japaner gekämpft hatten. Karen und Burmanen misstrauen einander seit langem, und die Soldaten der Karen, die die Engländer im Krieg unterstützt hatten, glaubten, dass sie Angriffen der burmesischen Truppen gegenüber verletzlich sein würden.

Als die Dreissig Kameraden unter der Führung von Aung San zusammen mit den japanischen Truppen nach Burma kamen, um Burma von der englischen Herrschaft zu befreien, unterstützten viele Karen weiterhin die Engländer, schikanierten die Japaner und gaben geheime Informationen an die Engländer weiter.

Auch im Irrawaddydelta widersetzte sich die Karen-Bevölkerung der neuen Verwaltung, die von der burmesischen Unabhängigkeitsarmee (BIA) unterstützt wurde. Ein Aufstand im Delta wurde von Shwe Htun Kya angeführt, der lt. Major Kyaw Zaw, einem der Dreissig Kameraden, nur über 100 bewaffnete Männer verfügte, die sich geweigert hatte, ihre Waffen zu übergeben. Sich zurückziehende britische Offiziere hinterliessen Shwe Htun Kya Waffen und Munition und sagten, wie berichtet wird: "Wir werden bald zurück sein. Haltet den Widerstand aufrecht".

Oberst Suzuki (alias Bo Moe Gyoe), der geholfen hatte, Aung San und die ...

... ၃၀ Dreissig Kameraden zu trainieren, reiste nach Myaungmya, um den Karen-Aufstand zu untersuchen

Während dieser Mission wurde ein japanischer Offizier getötet und Suzuki befahl Rache. Allein in Myaungmya wurden über 150 Karen, unter ihnen der ehemalige Kabinettsminister Saw Pe Tha, durch die BIA und die japanischen Truppen exekutiert.

Die Karen übten Vergeltung, indem sie viele Burmanen töteten.

In seiner Autobiography übernahm Kyaw Zaw die Verantwortung für die meisten Ermordungen im Delta. Als er die Stadt Phyu eroberte, fand Kyaw Zaw 200 Menschen vor, die von der Karen National Defense Organization (KNDO) getötet worden waren.

Die Gewalt breitete sich bis nach Rangoon aus, wo die KNDO Insein eingenommen hatte. Ne Win, der neue Armeeführer des Landes, entfernte gediente Karen-Offiziere aus dem Kriegsministerium und rief die Truppen aus dem Norden und Süden zurück.

Kyaw Zaw, Oberst und Kommandierender der Nordregion, die ihre Basis in Maymyo hatte, befand sich unter denen, die in die Hauptstadt einberufen wurden.

Er erinnert sich, dass, sobald er das Kriegsministerium betrat, Ne Win eine Heereskarte auf den Tisch schmetterte und donnerte: "Sie übernehmen jetzt, gehen Sie und schlagen Sie die Schlacht in Insein".

Kya Zaw übernahm von Brigadegeneral Aung Thinn, dem es Ne Win erlaubt hatte, "in den Ruhestand" zu treten, da er den Kommandanten des Südens misstraute. Aung Tin hatte unter dem britischen General Wingate gekämpft und war ein enger Freund des charismatischen Karen-Führers Saw By U Gyi.

Die Schlacht von Insein begann mit dem Befehl des Kriegsministeriums, "keinen Inch von den Positionen zu weichen".

Alle Strassen nach Rangoon wurden von Karen-Truppen blockiert und nur die Luft war für Verstärkung der Armee offen.

Die Karen-Rebellen hatten zuvor die Basis der Luftwaffe in Mingeladon überfallen und die Munition sichergestellt, hatten jedoch nicht den Flughafen übernommen. Hätten die Karen-Kräfte den Flughafen besetzt, dann hätte die Verstärkung der Regierungstruppen aus Arakan nicht in Rangoon landen können. Es hätte über See Wochen gedauert, bis sie dort angekommen wären, und bis dahin hätte sich Rangoon unter der Kontrolle der Karen befunden.

In ihren Büchern behaupten Tun Tin, Kyaw Zaw und Saw Myint, dass, falls Rangoon von den Rebellen eingenommen worden wäre, Burma unter die imperialistische Sklaverei der Kolonialmacht zurückgefallen wäre.

Kyaw Zaw und Tun Tin glauben, dass Britannien zum Teil mitverantwortlich für den Kampf zwischen Karen und Burmanen war. Wie es die Ironie will, gingen Tun Tin und seine Offiziere später nach London, um dort zu studieren und die "vier Abschnitte" britischer Kriegsstrategie zu lernen, mit denen später die burmesischen ethnischen Aufständischen besiegt wurden.

Die Schlacht von Insein hatte keine ernsthafte Auswirkung auf das tägliche Leben in Rangoon. Die Kinos der Stadt zeigten weiterhin vier Vorführungen am Tag und die Schulen blieben offen.

Filmstars und Musiker spielten vor den Truppen an der Front in Insein, wo die Soldaten Zugaben forderten mit der Bitte: "Bevor wir in der Schlacht fallen, könnten Sie uns bitte noch ein Lied singen!"

Scharfschützen der Karen, die strategische Posten besetzt hatten, bereiteten den Regierungstruppen eine schlimme Zeit.

Tun Tin erinnert sich, seinen Leuten angesichts der heftigen Attacken der Karen gesagt zu haben: "Wir werden uns nie übergeben, wir werden unsere Knochen hier zurücklassen, aber wir werden nie aufgeben".

Während die Truppen der Karen vorrückten und Scharfschützen ihren Tribut forderten, munterte Tun Tin die Moral seiner Leute auf, indem er aus den Gräben kletterte und sie anfeuerte.

Ne Win, damals Kommandant, erinnert sich in dem Buch "Burma und General Ne Win" des Gelehrten Dr. Maung Maung, der 1988 für kurze Zeit Präsident war:

"Einmal wollte eine Truppe an der Front nicht dem Befehl der Attacke folgen. Sie waren erschöpft und kampfes müde. Tun Tin, ihr Anführer, sprang aus den Schützengraben, lief leicht wankend hin und her und sagte seinen Männern, dass niemand sterben würde, bevor seine Zeit nicht abgelaufen sei". Geschosse schwirrten durch die Luft wie Bienen, er aber blieb unverletzt. Daraufhin erhoben sich die Männer und gingen unter der Führung von Tun Tin zum Angriff über."

Tun Tin wurde ausgezeichnet und erhielt für seinen Mut den Titel "Thura". Andere, die ebenfalls ausgezeichnet wurden, waren Aung San Thuriya und Thiha Thuriya.

Kyaw Zaw, der zuvor nur den Guerillakrieg gekannt hatte, bezeichnete die Schlacht von Insein als "seine erste Militärakademie". Er verlor viele Offiziere und Mannschaft in der Schlacht. Er beschreibt Insein als einen mit Leichen übersäten Friedhof. Auf dem Schlachtfeld traf er Oberst Kyi Maung, der später ein prominenter Führer in Aung San Suu Kyis National League for Democracy wurde.

Indische Diplomaten vermittelten in Waffenstillstandsverhandlungen zwischen dem Führer der Karen, Saw Ba U Kyi und den

burmesischen Kommandeuren, aber die Waffenruhe wurde nach drei Tagen gebrochen. Es war eine surrealistische Pause während der Kämpfe, Soldaten der Karen wurde sogar erlaubt, in Rangoon ins Kino zu gehen.

Die Regierung benützte die Pause, um mit Hilfe von Maschinen der Garuda Verstärkung aus Oberburma herbeizuschaffen. Den Karen ging die Munition aus, und der Kampf wurde ohne offene Versorgungslinien wieder aufgenommen.

Während der Feuerpausen hielten sich Tun Tin und seine Offiziere in einem Hotel in Frazer Street, der heutigen Anawrahta-Strasse auf. Der ehemalige Student der Kolonialzeit betete in der Shwe Dagon Pagoda um Sieg mit der Bitte, die Union vor dem Auseinanderfallen zu retten und die "zerbrechliche Unabhängigkeit" des Landes zu schützen.

Obwohl einige ausländische Historiker die Schlacht von Insein als Konflikt zwischen den Truppen der Burmanen und den Karen-Rebellen beschreiben, haben doch, wie Tun Tin berichtet, Soldaten aus den verschiedensten Regionen Burmas mitgeholfen, Rangoon zu vereidigen. Unter ihnen waren Chin-, Kayah-, Shan-, Gurkha- und Kachin-Bataillone (obwohl einige Kachin die Waffen gegen die Regierungstruppen erhoben).

Die entscheidendste Rolle in der Verteidigung von Insein spielten die 1., 2. und 3. Rifles, die an der allerstrategischsten Linie kämpften. Einige Aufständische, unter ihnen Kommunisten, verstärkten die burmesischen Truppen bevor sie in den Dschungel zurückkehrten, um dort die burmesischen Truppen zurückzudrängen.

Die Schlacht dauerte 112 Tage und endete schliesslich im Mai 1949. Um die 500 Karen-Soldaten und Zivilisten starben.

Es kam zu 15 weiteren Aktionen bevor sich die Karen Ende April aus Insein zurückzogen.

Tun Tin beobachtete den Rückzug durch seinen Feldstecher und bemerkte, dass er ruhig und beeindruckend vor sich ging. Er hatte seinen Wunsch, in Insein auf einen Einkaufsbummel zu gehen, jedoch hinauschieben müssen.

Als er dem Insein-Hospital einen Besuch abstattete, beobachtete er, dass Schwestern unter der Führung von Dr. Saw Marcus Paw während der Versorgung verwundeter Karen-Soldaten sangen.

Als der burmesische Arzt aus Arakan, Dr. Htun Aung Kyaw, sich anbot, dem medizinischen Team der Karen zu helfen, bemerkte Tun Tin, wie den Karen-Schwestern, die von dem unerwarteten Hilfsangebot des ehemaligen Feindes überrascht waren, Tränen in die Augen stiegen.

Die Schlacht von Insein ging vorüber, aber der Kampf der Karen um gleiche Rechte dauerte an und besteht immer noch. ... ၃၁

... ↗

Die Soldaten der Karen wurden durch das Irrawaddy-Delta und später bis an die burmesisch-thailändische Grenze zurückgedrängt.

Tun Tin diente als "gemässigte Kraft" unter der Regierung Ne Wins, wo er in den 1980ern stellvertretender Premierminister wurde und häufig reiste, um im Westen Entwicklungshilfe für Burma zu suchen.

Er wurde später Premierminister, dankte jedoch nach dem Aufstand von 1988 ab. Er lebt jetzt zurückgezogen in Rangoon, wo er meditiert und schreibt. Eines der letzten Bücher berichtet über seine Erlebnisse in der Armee und enthält eine Beschreibung der Schlacht von Insein.

Kyaw Zaw führte eine berühmte Schlacht gegen die Kuomintang-Kräfte in Nordurma an. Er wurde 1957 entlassen und angeklagt, Informationen an die Kommunistische Partei Burmas (CPB) weitergegeben zu haben. Er und seine Familie reisten heimlich nach Nordburma und traten 1976 der CPB bei.

In seinem Buch gibt Kyaw Zaw zu, dass er ein getreues Mitglied der CPB war und dass er seit langem mit der Partei in Verbindung stand.

Karen-Soldaten und Zivilisten feierten vor kurzem an der burmesisch-thailändischen Grenze den 60. Jahrestag der Gründung der Karen National Union, deren Streben nach Gerechtigkeit und Frieden ein ferner Traum bleibt. Die Schlacht von Insein wurde niemals wirklich beendet.

The Irrawaddy - 23. Januar 2008

http://www.irrawaddy.org/print_article.php?art_id=14979

Der Schlüssel zu Burmas Zukunft liegt in den Händen der ethnischen Minderheiten - Min Zin

Ein Waffenstillstand, der nicht in politische Abkommen und dauerhaften Frieden umgewandelt werden kann, ist ein typisches Beispiel für langwierige Blockaden. Wenn keine der Parteien willens oder dazu fähig ist, eine Situation zu lösen, haben Blockaden das Potential, eine Eskalationsstrategie in Konflikt zu verwandeln. Dies ist der Punkt, den das burmesische Militär und die ethnischen Waffenstillstandsgruppen jetzt erreicht haben. Die Frage ist nun, welche anderen Strategiemöglichkeiten bieten sich für beide Parteien.

Das burmesische Militär hat seit 1989 Waffenstillstandsabkommen mit nicht weniger als 17 ethnischen Rebellengruppen abgeschlossen und hat den Rebellen während der vergangenen 20 Jahre erlaubt, die Waffen zu behalten sowie mehr oder weni-

ger ausgedehnte Territoriumsgebiete zu kontrollieren. Dies zeigt eine uncharakteristische Toleranz von seiten des Militärs, das, wie die burmesische Bevölkerung als Ganzes eine chauvinistische und abschätzig Haltung den ethnischen Minderheiten gegenüber zeigt.

Die burmesische Junta hat diese Situation aus mindestens drei Gründen zugelassen. Zum einen haben die Waffenstillstandsabkommen dem Militär erlaubt, sich nach dem Pro-Demokratie-Aufstand von 1988 nicht an mehreren Fronten bewegen zu müssen und sich hauptsächlich auf die Unterdrückung der politischen Opposition in Zentralburma zu fokussieren.

Zweitens haben die Waffenstillstandsbedingungen, die an der Grenze vorherrschen, dem burmesischen Militär gestattet, bisher nicht dagewesene Annäherungsversuche in seinen Beziehungen zu den Nachbarländern - besonders China und Thailand - zu machen, sowohl was die Sicherheits- wie auch die Wirtschaftsbedingungen betrifft. Die Nachbarn, die einst die burmesischen ethnischen Rebellen entlang der Grenze als Schlüsselrolle ihrer Pufferpolitik benutzten oder aus ideologischer Verwandtschaft, haben sich jetzt einer Politik der wirtschaftlichen Kooperation durch massive Investitionen und Grenzhandel der burmesischen Junta zugewandt.

Und endlich geben die Waffenstillstandsabkommen dem Militärregime die vielbenötigte politische Legitimität, die sie seit der blutigen Niederwerfung des prodemokratischen Aufstandes von 1988 verloren hat. Das Regime deutet ständig auf die Waffenstillstandsgruppen als hauptsächlichstes Merkmal seiner "nationalen Aussöhnungs-"Politik und als Beweis seiner Legitimität hin.

Der Erfolg der Toleranzstrategie des Militärs wird jetzt unter Beweis zu stellen sein, da das Regime vor den Wahlen in 2010 zwei Dinge tun muss, um den Fortschritt, den sie hinsichtlich einer "disziplinierten Demokratie" gemacht hat, aussagefähig zu machen.

Zuerst einmal muss das Militär unter der neuen Verfassung die Landkarte Burmas neu zeichnen. Die Grundstruktur des Staates mit sieben Regionen im Zentrum und sieben sie umgebende ethnische Staaten wird unverändert bleiben. Dieses stützt die Fortdauer der Dominanz der burmesischen Mehrheit, die zum grössten Teil in den sieben Zentrumsregionen angesiedelt ist. Einige Staaten werden jedoch feststellen müssen, dass ihre Karte mit fünf Zonen der Selbstverwaltung neu eingezeichnet ist (für die ethnischen Gruppen Naga, Danu, Pa-O, Pa-Laung und Kokang) und eine vom Militär als Selbstverwaltungsgebiet (für die Ethnie der Wa) bestimmte Zone. Die siebzehn "Sonderregionen" die in den Waffenstillstandsgebieten eingerichtet wurden, werden aufgelöst, wenn das Militär die Karte in Übereinstimmung mit der neuen Verfassung neu bestimmt. Die Neufestlegung der Gebiete muss bald erfolgen,

damit die Junta die Wahlbezirke des Landes festlegen kann, besonders in den ethnischen Gebieten. Es besteht jedoch noch kein allgemeiner Konsens bezüglich der Neufestlegung einer Karte, und dieser Punkt bleibt umstritten.

Zweitens, und das ist noch wichtiger, muss das Militär die Waffenstillstandsgruppen entwaffnen, ihnen Gebiet abverlangen und sie dahin bringen, dass sie politische Parteien für die Wahlen in 2010 bilden. Dies wird der wichtigste Prüfstein sein für eine vom Militär durchgeführte "selbständige Balkanisierung" der ethnischen Gebiete; sollten diese Ziele nicht erreicht werden, könnte dies zu einem offenen Konflikt und im schlimmsten Falle zu einer neuen Ära regionaler Instabilität führen.

Die Frage ist, wie werden die ethnischen Waffenstillstandsverhandlungen auf die Pläne, die das Regime für ihre Zukunft hat, antworten. Die Zeichen deuten bisher darauf hin, dass nicht anzunehmen ist, dass die ethnischen Gruppen den Forderungen der Junta nachgeben werden. Die United Wa State Party (Partei der Vereinigten Wa-Staaten - UWSP) zum Beispiel, bezeichnet sich in offiziellen Dokumenten als "Regierung der Wa-Staaten, autonome Sonderregion der Union von Myanmar". Die UWSP, die das Regime seit langem dazu drängt, das Wa-Territorium zum "Staat" in der Verfassung zu erklären, lehnt es ab, den Bereich unter ihrer Kontrolle als "Shan State Special Region 2 (Sonderregion2 der Shan Staaten) in Übereinstimmung mit den Waffenstillstandsbedingungen zu bezeichnen oder in Übereinstimmung mit der neuen Verfassung des Militärs als "Selbstverwaltungsgebiet der Shan-Staaten).

Zwei weitere starke Waffenstillstandsgruppen, die "Kachin Independence Organisation (Kachin Unabhängigkeitsorganisation - KIO) und die New Mon States Party (Neue Partei der Mon-Staaten - NMSP) - haben bereits offiziell mitgeteilt, dass sie sich an den Wahlen von 2010 nicht beteiligen werden. Die NMSP ging sogar so weit, zu sagen, dass sie die Verfassung des Militärs nicht annimmt.

Es gibt zwei Dinge, die die Waffenstillstandsgruppen tun könnten und tun sollten. Zum einen sollten sie sich unter den gegenwärtigen Bedingungen der vom Regime erzwungenen Entwaffnung widersetzen. Einige Gruppen könnten sich durch die von ihnen bevollmächtigen ethnischen Parteien an den Wahlen von 2010 beteiligen, aber sie dürfen den Forderungen des Regimes nach Entwaffnung ihrer Truppen oder dem Verlust von Territorium unter ihrer Kontrolle nicht nachgeben.

Zweitens sollten sie die Botschaft an die Nachbarstaaten, besonders aber an China und Thailand wie auch an regionale Gruppen wie die Association of Southeast Asian Nations (ASEAN) übermitteln, dass die Wahlen, die in Übereinstimmung mit der Verfassung des Militärs in 2010 abgehalten werden sollen, in keiner Weise zur Stabilität oder einem problemlosen politi- ... ↗

...ရှေ့ သို့မဟုတ် နောက် ဖြစ်ပေါ်လာမည့် ဖွဲ့စည်းပုံအခြေခံဥပဒေကို ရေးသားရာတွင် နယ်လုံးဆိုင်ရာ ဖွဲ့စည်းပုံအခြေခံဥပဒေကို ရေးသားရာတွင် နယ်လုံးဆိုင်ရာ ဖွဲ့စည်းပုံအခြေခံဥပဒေကို ရေးသားရာတွင်

Einer Neubildung des Staates und Staatsbildung muss eine wirkliche nationale Aussöhnung vorangehen. Die Nachbarländer und regionalen Gruppen sollten deshalb daran erinnert werden, dass die Situation einer "zurückhaltenden Balkanisierung" Burmas, leicht zum Wiederaufleben lokaler Waffenkonflikte zwischen bestimmten ethnischen Gruppen und der burmesischen Armee führen kann, falls die Letztere keine annehmbare politische Lösung mit den vierzehn wichtigsten Waffenstillstandsgruppen mit über 40.000 bewaffneten Truppen erreicht. Eine solche Situation würde vor allem China alarmieren, da sich die unberechenbarsten Gebiete an der chinesisch-burmesischen Grenze befinden, wo sich beachtliche ethnische Gruppen der Wa und Kachin aufhalten.

Der oben erwähnte Widerstand und die Warnungen sollten von zwei politischen Forderungen begleitet sein: einer Überarbeitung der Verfassung und die Freilassung aller politischer Häftlinge, einschliesslich der Waffenstillstandsführer der Shan, Hso Ten und dem gewählten Parlamentarier der Shan, Khun Htun Oo. Diese Forderung stehen weitestgehend in Übereinstimmung mit denen der Hauptströmung der Opposition in Zentralburma und der internationalen Gemeinschaft.

Die Waffenstillstandsgruppen müssen jedoch strategisch und koordiniert handeln. Falls nicht, werden sie sich Spaltungen innerhalb der Gruppen gegenübersehen, wo einige Gruppen nachgeben, andere wiederum sich der Entwaffnung widersetzen, wie auch Spaltungen innerhalb einzelner Gruppen, wo die einen sich für die Kapitulation, die anderen sich für eine Wiederaufnahme des Kampfes entscheiden.

Viele Waffenstillstandsgruppen haben in

der Tat in der Vergangenheit gemeinsame Erklärungen mit politischen Forderungen an die Junta herausgegeben. Als das Militär in 2004 die Nationalversammlung wieder einberief, wurden bei zwei Gelegenheiten gemeinsame Forderungen an das Regime gestellt und zwar durch acht Gruppen zum ersten Mal und durch 13 zum zweiten Mal (wobei sich die KIO und die NMSP beide Male anschlossen). Ihre Forderung lautete auf das Recht zur Diskussion, die Überarbeitung undemokratischer Prinzipien und Vorgehensweisen in der Verfassung, das Recht der 1990 gewählten Vertreter an der Ausarbeitung der Verfassung teilzunehmen und die klare Machtverteilung der Staaten.

Ähnliche gemeinsame Anstrengungen sollten nun unternommen werden, um die zwei politischen Hauptziele zu erreichen: die Überarbeitung der Verfassung und die Freilassung der politischen Häftlinge. Ein breiter, gut koordinierter Versuch muss jetzt strategisch unternommen werden, nicht nur um die heimischen Machtgrundlagen der ethnischen Gruppen zu festigen, sondern auch, um die Nachbarländer aufzufordern, sich für eine politische Lösung in Burma einzusetzen und zu fördern.

Sollte es den Waffenstillstandsgruppen nicht gelingen, zu einer gemeinsamen Strategie an diesem kritischen historischen Punkt zu gelangen, werden sie ihren Einfluss verlieren und der "spalte und herrsche"-Taktik der Junta unterliegen.

Auf lange Sicht werden die Minoritäten die endgültigen Verlierer unter der Verfassung des Militärs sein. Burma wird in der Nach-2010-Aera ein äusserst zentralistischer Staat sein. Die undemokratische Gewalt des Präsidenten und die brutale Anwesenheit des Militärs auf jeder Regierungsebene in den ethnischen Staaten wird alles andere als die von ethnischen Staaten erwünschte Ebene der Autonomie sein.

Während militäreigene Firmen, Juntakum-

pane, ausländische Investoren und Händler, ethnische Drogenbarone und Eliten die natürlichen Ressourcen der ethnischen Gebiete plündern, wird der einheimischen Bevölkerung weiterhin jegliche ökonomische Teilhabe verweigert werden. Diese Situation herrscht bereits in vielen Gebieten vor. Zum Beispiel bringen chinesische Sägebetriebe ihre eignen Holzfäller, Fahrer und Arbeiter mit, die im Wa-Gebiet ihre Abholzrechte erledigen und so die heimische Bevölkerung verarmt und anfällig für soziale Übel, wie den Drogenkonsum, Prostitution und Krankheit, zurückbleibt.

In der Aera nach 2010 werden ethnische Staaten zusehen müssen, wie ihre Umgebung durch gierige Geschäftsmänner und schlechte Verwaltung zerstört wird. Die Erhaltung ethnischer Identität wird ernsthaft gefährdet sein, weil selbstverwaltete Gemeinden fast keinen Einfluss auf Sprache oder kulturelle und religiöse Rechte haben werden.

Da Militärs in der Nach-2010-Aera militärische Angelegenheiten unabhängig verwalten können, einschliesslich der Aushebung von Truppen, werden Angelegenheiten wie Kindersoldaten, Zwangsarbeit, Landminen, Flüchtlinge innerhalb des Landes und Flüchtlingsströme in Nachbarländer, Vergewaltigung und das Recht auf Vergewaltigung - die alle bei unkontrollierten Interessen und Verhalten in Verbindung mit dem Militär auftreten, besonders in den Gebieten ethnischer Minoritäten ungelöst bleiben.

Unbarmherzige Unterdrückung und die dunklen Seiten der Globalisierung werden weiterhin in den Regionen ethnischer Minderheiten Leben fordern, das, wie Hobbes es beschreibt, "einsam, verarmt, abscheulich, brutal und kurz sein wird".

Folgende Bücher können Sie über Burma Büro e.V., Köln erwerben:

ဆရာတင်မိုး
ခွတ်ဒေါင်းအလံခေါ်ရာသို့
(လွတ်မြောက်ရေးကဗျာများ)
Gedichte Von Saya Tin Moe
(80 Seiten) in burmesisch Euro 5.- + Porto

Zehn Jahre weiter
Leben und Ansichten eines burmesischen Studenten
während seiner politischen Gefangenschaft.
von Moe Aye
(170 Seiten) in deutsch Euro 10.- + Porto
Burma Büro e.V., Postfach 27 03 66, 50509 Köln
Tel: 0221-9522450 Fax:0221-9522470
e-Mail: burmabureaugermany@t-online.de

Sie wollen die Menschen in Burma auf ihrem Weg zu Frieden, Freiheit, Demokratie und Menschenrechten unterstützen?

Dann unterstützen Sie die Arbeit des Burma Büros - zum Beispiel als Mitglied oder Förderer/ Förderin unseres Vereins.

Nähere Informationen zu uns, zur Mitgliedschaft und zu den Fördermöglichkeiten erhalten Sie, wenn Sie diesen Coupon an das **Burma Büro e.V., Postfach 27 03 66, 50509 Köln** schicken.

Name:

Adresse:

Tel./Fax:

e-Mail:

Bemerkungen:

Übrigens: Spenden auf unser Konto sind steuerlich absetzbar.

Spendenkonto: Postbank, Dortmund Kto.Nr. 45 45 31 468 BLZ.: 440 100 46

Hrsg.:Burma Büro e.V.,Postfach 27 03 66, 50509 Köln. Tel: 0221-9522450 Fax:0221-9522470 e-Mail: burmabureaugermany@t-online.de

Hrsg.:Burma Büro e.V.,Postfach 27 03 66, 50509 Köln. Tel: 0221-9522450 Fax:0221-9522470
e-Mail: burmabureaugermany@t-online.de - http://www.burmabureaugermany.com http://www.burma-report.de